

DEUTSCHLANDFUNK

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

DAS RADIO ALS WELTERZÄHLER

Ein Nachruf auf die Magnetbandzeit

Von Helmut Kopetzky

Deutschlandfunk / Saarländischer Rundfunk

Redaktion: Ulrike Bajohr

Produktion, Sprecher, Regie: Der Autor

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

DeutschlandRadio

Sendung: 03.April 2009

Länge: 49`19

AUTOR ÖFFNET EINEN BANDKARTON

Autor So ... Da hätten wir also ein Magnetband ... Ungefähr so groß wie eine Langspielplatte (das schwarze Ding mit dem Loch in der Mitte, auch Vergangenheit). Der beschichtete Kunststoffstreifen ist um einen Metallkern gewickelt, den "Bobby", und haftet auf dem Kern durch die Adhäsion der Oberflächen-Moleküle, meistens jedenfalls. Man legt das auf den sogenannten "Bandteller" ... und drückt ... auf "Start".

EINSCHALT-GERÄUSCH / AKUSTISCHE ZITATE VOR EINEM HINTERGRUND AUS INTERNATIONALEN STATIONS-KENNUNGEN UND NATURGERÄUSCHEN:

ERNST SCHNABEL ("INTERVIEW MIT EINEM STERN", 1951) ... Es ist schwer, wach zu bleiben. Mal eine Stunde – aber nicht fest einschlafen. Jede Stunde, die ich verschlafe, macht mir die Welt kleiner. Wirklich bin ich vorhin noch aufgewacht, als in der Wüste die dämmrigen Lichter von Basra erschienen. Und gleichzeitig schimmerte es schwach auf der schwarzen Erde – zwei Schlangen, vom Nordwesten kommend und sich vereinigend: Euphrat und Tigris ...

JOSEF PELZ VON FELINAU ("DER URWALD BRENNT") ... Flüchtendes Getier aus allen Teilen des Waldes hat sich auf dem freien Fleck zusammengefunden und scharf sich mit zitternden Flanken um die vom Feuer noch unberührte Mitte – Guanakos, Chinchillas, kleine zierliche Zwerghirsche und Tiere, die ich noch niemals gesehen habe – auch ein junger Puma mit versengtem Fell ...

SPRECHER 1 (AUS: KOPETZKY, "YESTERDAY LINE") ... Die Bordzeitung meldet Windstärke 9. Stewards haben kleine blaue Pillen verteilt. Die Oberschwester im Bordkrankenhaus spritzt Antihistamine und Beruhigungsmittel.

SPRECHER 2 ... Zwei Tagesreisen ostwärts, sagt der Funkoffizier, geht ein Frachtschiff unter ...

Ansagerin Das Radio als Welterzähler. Ein Nachruf auf die Magnetbandzeit von Helmut Kopetzky.

IM RBB-STUDIO T5

H.K. "Nachruf" – Nachruf bedeutet ja: Da gibt 's ne Leiche, da ist was tot ...

Monika Steffens Ist ja nicht ganz verkehrt ...

Manfred Hock Na ja --- aber Nachruf heißt ja auch: Wir rufen einer Sache nach, die wir gerne eigentlich ...

Waltraud Fricke ... behalten hätten !

Wilhelm Schlemm Also – es war schon was !

Autor im Studio Das sind meine früheren Kollegen: Monika und Manfred, Kaspar, Niko, Dieter, Peter und Ricarda, Sabine, Harry , Ralf und Tonmeister Schlemm ... Manche haben in diesem Studio an der Berliner Masurenallee einen großen Teil ihres Lebens verbracht.

H.K. Die Waltraud kommt ja noch aus der Platten- und Tonbandzeit. Eigentlich fast schon aus 'ner anderen Welt ! Ich kann mir denken, dass viele von den Jüngeren, die heute in die Sender kommen, sich das gar nicht vorstellen können.

Waltraud Fricke Ich kenn' die neue Welt überhaupt nicht.

H.K. Wer produziert heute noch auf Magnetband !

Monika Steffens Das könnte ja auch gar keiner mehr ! Die können ja nicht mal mehr ein Band einlegen, die jungen Leute heutzutage – die wissen gar nicht, was das ist !

H.K. Wird das überhaupt noch hergestellt ?

Monika Steffens Gibt 's nicht mehr – Nee-nee.

Dieter Großmann In Deutschland glaub' ich nicht ...

Monika Steffens Wenn ihr euch erinnert: Wenn man früher durch 's Funkhaus gegangen ist --- da kam überall Musik raus, oder Wort ... Und überall saßen irgendwelche Teams zusammen. Heute sitzt jeder mit 'm Kopfhörer, mit 'm Head Set, vor seinem Bildschirm und es ist absolute Stille ! Nix mehr zu hören im Funkhaus ...

Autor im Studio "Doktor Murkes gesammeltes Schweigen"

DAS DUMPFE GERÄUSCH EINES PATERNOSTERS

Autor im Studio Sie erinnern sich vielleicht noch an dieses Buch von Heinrich Böll. Der Paternoster dreht noch knarrend seine Runden – aufwärts, abwärts ... Eine Endlos-Bandschleife, von der man abspringt zu den Büros. Oder ganz unten in die Archive.

*IN DAS PATERNOSTER-GERÄUSCH MISCHEN SICH STIMMEN UND TÖNE
AUS DER ARCHIVIERTEN VERGANGENHEIT*

WEIBLICHE STIMME Ah – *this is London* --- *can you hear us ?* --- *Hallo Berlin !* --- *You are rolling ?*

Autor im Studio Ich weiß nicht, wann wir zuerst bemerkten – Mitte der 90er Jahre vielleicht -, dass die Magnetbandzeit zu Ende geht. Kein D-Day, kein Doomsday – die Invasion der Bits und Bites vollzog sich leise, schleichend.

Plötzlich Bildschirme in den Studios, hier und da. Neben den Reglern der Mix-Konsole: die Maus. Helle Flecken auf dem PVC – da standen mal die zentnerschweren Bandmaschinen. Auch ein paar Ton-Ingenieure fehlten, ab in die Frührente. Es war wie ein Sauriersterben.

WINSTON CHURCHILL Ah no – *this is not the end of the tale* ...

Autor im Studio Fast verschliefen wir die Zeitwende vom Analogicum

zum Digitalicum. Hunderttausende Kilometer Magnetband verschwanden in den Archiven – Hörspiele, Features, Musikaufnahmen ...

RBB-ARCHIV / SCHRITTE / TÜR- UND ANDERE GERÄUSCHE

H.K. Alle gut gesichert natürlich Das ganze Archiv auf Rollen ...

Wolfgang (*SCHALLARCHIV*) Man sieht da auch die technische Entwicklung. Wir haben hier noch Kassetten ...

H.K. Ja, die Analog-Kassetten ... Da haben wir DAT-Kassetten – digitale Audio-Kassetten ...

Wolfgang Weese ... und MD.

H.K. Also Mini-Discs. Die Studiobänder – das ist sozusagen das älteste Auslaufmodell ... Das wird ja nicht mehr benutzt für Aufnahmen ... Passé !

Wolfgang Weese Passé ! Alles für Produktionszwecke nur noch in digitaler Form.

Autor im Studio Solche Magazine gibt 's in jedem deutschen Funkhaus. Und große Zentral-Lagerstätten in Frankfurt/Main und Potsdam-Babelsberg – eine für Deutschland West, eine für Ost bis zur Wende.

DRA POTSDAM-BABELSBERG

Dr. Peter-Paul Schneider Das sind die Schnürsenkelbänder ...

Autor im Studio "Schnürsenkel" nannten wir die gewöhnlichen Viertelzoll-Tonbänder – im Studio und draußen bei den Aufnahmen.

Dr. Peter-Paul Schneider Wir gehen davon aus, dass hier in den drei Magazinräumen etwa 490 000 solcher Schnürsenkel stehen. Ich sag immer gern

scherzhaft: Wir sind die eigentlichen Gewinner des Kalten Krieges !

Autor im Studio Dr. Schneider, Chef des Deutschen Rundfunk-Archivs Ost.

Dr. Peter-Paul Schneider Wie hat diese DDR, dieser Staat, in bestimmten Bereichen geklungen ?

KANTATE ZUM JAHRESTAG DER OKTOBERREVOLUTION (RUNDFUNK DER DDR):

REZITATOR Nagen die Ratten, grabt tiefer und tiefer ! Jedes Schlupfloch – mauert es zu !

BANDLAUFGERÄUSCH

REZITATORIN ... der Mensch der Sowjetrepublik ...

REZITATOR Wenn die Straßen brausen vom roten Meer ...

BANDLAUFGERÄUSCH

Autor im Studio Dieses lustige Geräusch war übrigens ein Grundton aller Rundfunkstudios rund um den Globus. Es entsteht bei offenem Regler, wenn ein Band am Wiedergabekopf vorbeigespult wird. Oder man sucht Ende oder Anfang eines Worts oder eines Tons.

DAS BETREFFENDE GERÄUSCH ...

Autor im Studio "Eincuen" nannten wir das ... Und Schnitt !

GERÄUSCH DER BANDSCHERE

DEUTSCHES RUNDFUNKARCHIV / EIN FEDERLAUFWERK WIRD AUFGEZOGEN

Mathias Helling (*DRA-TECHNIKER*) ... Den zieht man auf wie ein Uhrwerk ...
Das ist ein Original Edison-Phonograph von 1902 ...

H. K. Woraus bestehen die Walzen ?

Mathias Helling Die sind aus Wachs.

H. K. Und das hat sich über hundert Jahre gehalten ?

Mathias Helling Ja ja.

*PHONOGRAPH BEGINNT ZU SPIELEN ("Edison-Orchester Berlin" /
MARSCHMUSIK)*

Autor im Studio (*DARAUF*) So hat das mal angefangen. Vorher war das Leben immer life ... Unwiederholbar. Doch man wollte es partout festhalten.

*SCHNEIDIGE STIMME: "HALBRECHTS DIE ALLEE ANREITEN (...)
MARSCH ! MARSCH !"*

Autor im Studio Eine kommerzielle Walze. Spielte 2 Minuten lang. Und natürlich hatte gleich das Militär die Hand am Abzug. Kriegspropaganda ...

*SCHNEIDIGE STIMME: "Geladen ! Legt an – Feuer !" / IMITIERTES
GEWEHRFREUER*

Autor im Studio In den nächsten 30 Jahren: Schallplatten aus Wachs und Blech, Decelith, Acetat ... Draht, dünn wie eine Angelschnur, Stahlband, mit Eisenstaub beschichtete Papierstreifen ... Schließlich Kunststoff – PVC.

ADOLF HITLER (IM HINTERGRUND) "Deutschland ist mit seiner völkischen Haltung und mit seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht !"

Autor im Studio Als Hitler an die Macht kommt, 1933, brüllt er noch von Wachsplatten. Aber schon 1938 steigt der Rundfunk auf Magnetband um. Eine große Zeit für Ingenieure. Telefunken wird 80-prozentiger Rüstungs-Betrieb. Auch das Forschungs-Institut der AEG tanzt mit der Wehrmacht.

Und das Radio profitiert - von neuen rauscharmen Magnetbändern und immer besseren Geräten. Propaganda in HiFi-Qualität.

ADOLF HITLER: "Das ist vor allem mein größtes Glück: Dass Du, meine deutsche Jugend, zu mir stehst ..."

BANDLAUFGERÄUSCH

Autor im Studio Ein Volk, ein Reich, ein Rundfunk.

JOSEPH GOEBBELS: "... Denn so, wie ein Volk ohne Führung ..."

ADOLF HITLER: "Wir werden niemals mehr sein, als was wir selbst sind ..."

JOSEPH GOEBBELS: "... so ist eine Führung ohne Volk nichts wert !"

ADOLF HITLER: "Und wir werden niemals mehr werden, als das, was unsere Jugend ist !"

JOSEPH GOEBBELS: "Augenblicklich wird in Deutschland Geschichte gemacht !"

SENDER-ARCHIV (RBB) / SCHRITTE ... TÜRGERÄUSCHE ...

Wolfgang Weese ... Das sind die alten ...

H. K. ... die ganz alten Kartons ...

Wolfgang Weese ... die aus Moskau zurückgeführt wurden – also Furtwängler-Aufnahmen, die hier im großen Sendesaal mal gemacht wurden und zum Kriegsende nach Russland verbracht.

H. K. Als Kriegsbeute.

Wolfgang Weese Die kamen so zurück – teilweise von Mäusen angefressen, die Kartons, und auch 'n bisschen angekokelt. Aber sie wurden alle überspielt und kopiert ...

H. K. Kyrillisch beschriftet ...

Wolfgang Weese 1943 – mitten im Krieg.

H. K. Da stehen sie ! – Ich darf 's mal anfassen ?

Wolfgang Weese Aber selbstverständlich.

H. K. Man traut sich kaum, das anzufassen !

Wolfgang Weese Wir machen mal eins auf ...

ES ERKLINGT: JOHANNES BRAHMS, SERENADE FÜR ORCHESTER Nr.1 D-dur, op. 11, DIRIGENT WALTER LUTZE / DARAUF:

Autor im Studio Die erste erhaltene Stereo-Tonbandaufnahme der Welt – Johannes Brahms, Serenade op. 11, D-dur.

Dr. Klaus Lang Ja - die Geschichte ist wirklich abenteuerlich !

Autor im Studio Er hat sie zurückgeholt --- der Musik-Journalist Dr. Klaus Lang. Sechs Jahre lang verfolgte er die Spur der deportierten Bänder. 1989 dann ein heißer Tipp.

Dr. Klaus Lang Das war die Zeit der Perestroika, da war schon Gorbatschow, und da war 'ne ganz tolle Atmosphäre da drüben ... Und am letzten Tag, ehe ich abreiste, sind wir morgens losgefahren – 25 Kilometer außerhalb von Moskau über Stoppelsteine nach Medwedkowo. Das war ein riesiges Schallarchiv, von der ganzen Sowjetunion wurden da historische und heutige Bänder gesammelt. Wir fuhren in den fünften Stock ... Und da stand ich plötzlich, und da war ein Regal – sieben Meter lang, zwei Meter fuffzig hoch - und ich guck da rein. Und da standen nur deutsche Aufschriften: "Furtwängler" ... "Karajan" ... und wie sie alle hießen --- "Raucheisen". Es war ein unglaublicher Moment ! Ich hatte noch eine Stunde bis zur Abreise auf dem Flughafen ...

H. K. Gar keine Zeit für Gefühle ...

Dr. Klaus Lang Ich hatte schon unglaubliche Gefühle ... Ich dachte, wir sind schon ziemlich nah, aber wie kriegt man das jemals raus aus dem Eisernen Vorhang. Und dann kam die Wende.

Autor im Studio Zwei Jahre später, 1991, waren 1500 Bänder in Berlin zurück, nach 46 Jahren.

Dr. Klaus Lang Und dann waren die Tonmeister dran mit dem Harry Tressel, der neben uns sitzt – und die haben das dann umgeschnitten, und dann hatten wir das Resultat !

Harry Tressel Wir haben das vorsichtig aufgelegt und eingefädelt ... Wir waren sehr andächtig, muss ich sagen !

MUSIK HOCH, DANN WEG

Wilhelm Schlemm Diese Bänder waren zu dem Zeitpunkt mindestens 50 Jahre alt. Und wir konnten sie behandeln, als ob wir sie gestern gemacht hätten – viele, nicht alle, einige sind uns um die Ohren geflogen.

Monika Steffens Jedenfalls waren die Dinger schon uralte, und man hat ganz braune Finger davon gekriegt. Und es kam ein ordentlicher Ton von runter !

Dr. Klaus Lang Diese Bänder waren noch in Ordnung ! Und heute höre ich, dass was auf meinen DAT digital drauf ist --- ist gefährdet, weil die Dinger immer schneller kaputt gehen. Und der Computer kann auch abstürzen !

Harry Tressel Natürlich ...

Nikolaus Löwe Es gibt digital zwei Zustände: "heil" und "kaputt". Das Band – das fängt dann irgendwann an --- klingt 'n bisschen dumpf, rauscht 'n bisschen mehr, vielleicht leiert es auch – aber ich kann es abspielen. Die DAT-Kassette ist entweder spielbar oder ich muss sie wegwerfen ! Es gibt keine Vorwarnzeit !

Autor im Studio Und doch verwandelt man im Deutschen Rundfunkarchiv und in den Funkhäusern analoge Signale mit Hochdruck in Nullen und Einsen.

DIGITALISIERUNGSSTATION (POTSDAM-BABELSBERG)

H. K. Guten Morgen ! Sie digitalisieren grade ...

Techniker Ja – hier begegnen einem die verschiedensten Bänder aus den vergangenen 50 Jahren ...

Dr. Schneider Ich meine, da hat natürlich ein Technikwechsel, ein Systemwechsel, stattgefunden. Die Dinge, die auf die Maschinen zum Digitalisieren kommen, werden 1:1 linear digitalisiert, das heißt ohne Kompression in 16 Bit und 48 kHz ...

Dieses File geht dann in der Technologie auf den Großrechner, wird mit dem Metadaten-Satz verbunden, und der Großrechner rechnet von sich aus zwei andere Formate herunter von diesem WAV-File und wird natürlich dann gesichert in diesen Robotik-Systemen. Diese Roboter sind heute schon so intelligent, dass die z. B. feststellen können, wie oft sie eine Kassette aus ihrem System gezogen haben und dass sich da vielleicht ein Verschleiß hat einstellen können, und nutzen eine nutzungsarme Zeit, um eine Kopie dieser Kassette herzustellen und eine neue wieder in ihr System einzulegen und die alte, mehrfach abgenudelte auszuspuken. Ich sag das jetzt ein bisschen bildlicher.

H. K. Das ist ja eine Sicherung sozusagen "in alle Ewigkeit" ...

Dr. Schneider Genau !

Matthias Helling Also wir versuchen 's halt mal ... Wir legen 's so an. Aber keiner weiß natürlich ...

DIGITALISIERUNGSSTATION IM RBB

Wolfgang Weese So – ich muss jetzt mal diese Anlage kurz hochfahren ...

KEYBOARD-GERÄUSCH

REPORTERIN Werden Sie denn den Großen Vorsitzenden zu Gesicht bekommen, Udo Lindenberg ?

LINDENBERG Ich treff' ihn heute Abend um 19.30 Uhr in Bonn. Ich nehme teil an einem Abendessen. Und Erich, mein Freund, wird da sein.

REPORTERIN Wissen Sie denn schon, was Sie anziehen werden heute Abend ?

LINDENBERG Wir machen das ganz locker und ganz zwanglos. Keine Kleiderordnung. Ich trage Leder und Gummi, wahrscheinlich – weiß noch nicht so ganz genau. Ja nachdem. Das entscheide ich dann spontan. Eins ist doch klar: Honecker will seinen Brieffreund Udo jetzt mal treffen. Nach all den Jahren Geflirte soll es mal zu einer Begegnung kommen ...

SCHALTGERÄUSCH

Wolfgang Weese So ...

H.K. Udo Lindenberg --- wann war das noch mal ? Vor '89 auf jeden Fall ...

Wolfgang Weese '87

H.K. 1987.

BANDLAUFGERÄUSCH

LINDENBERG ... Und Erich, mein Freund, wird da sein ...

DRAUF:

H.K. Und das geht jetzt in das System ... Verschwindet irgendwo im Haus ...

Wolfgang Weese Genau !

LINDENBERG ... Ich trage Leder und Gummi wahrscheinlich – weiß noch nicht so ganz genau ...

SCHALTGERÄUSCH

DEUTSCHES RUNDFUNKARCHIV (OST)

Dr. Schneider Speicherplatz wird immer kostengünstiger, wird immer größer. Es wird ja inzwischen auch experimentiert mit Holographie als Datenspeicher, wo ungeahnte Mengen unterzubringen sind. Das einzige Problem ist der Personaleinsatz. Ich könnte natürlich rund um die Uhr zehn Digitalisierungsstationen betreiben. Das ist natürlich der Flaschenhals.

H. K. Der Mensch ist der Engpass ...

Dr. Schneider ... der Engpass, weil natürlich nicht in dem Maße die Ressourcen zur Verfügung stehen, wie wir sie bräuchten !

DIGITALISIERUNGSSTATION (RBB)

LINDENBERG Gitarren statt Knarren für eine atomwaffenfreie Welt im Jahr 2000 ... Die Gitarre möchte ich Ihnen, lieber Erich Honecker, gerne überreichen !

HONECKER Danke recht herzlich ! "Gitarren statt Knarren" – vollkommen richtig ! Weiterhin viel Erfolg, ja ! Und Auf Wiedersehen in der Deutschen Demokratischen Republik !

SCHALT- UND KEYBOARD-GERÄUSCHE

Wolfgang Weese (SCHREIBT) "Udo Lindenberg trifft auf seinen Freund Honecker" ... So ... Speichern ... Okay ! /

STUDIOKOMPLEX BERLIN-NALEPASTRASSE

Peter Kainz Wir sind hier im Studio vom "Hörspiel 2", gebaut für die damalige junge DDR ...

Autor im Studio Berlin Nalepastrasse, jetzt privatisiert.

Peter Kainz ... Die Akustik so, dass man verschiedene Räume ganz schnell bauen kann. Hier ist zum Beispiel ein Vorhang, und wenn ich jetzt diesen Stoffvorhang aufziehe ... GERÄUSCH DES BEISEITE FAHRENDEN VORHANGS ... entsteht sofort eine völlig andere Akustik ...

H. K. Man könnte 's elektronisch mit Plug Ins versuchen ...

Peter Kainz Na ja, unterm Strich hört man schon, dass das irgendwie mit 'nem Gerät gemacht wird. Hier hab ich eine Naturakustik ! Wenn ich zum Beispiel hier in diese Buchte gehe --- jetzt bin ich hier im gleichen Raum und es klingt wieder anders – was man im Hörspiel braucht !

H. K. Und es ist nicht künstlich erzeugt ! - Also hier sind die ganzen großen DDR-Hörspiele produziert worden ...

Peter Kainz ... bis zur Wende.

H. K. Das waren ja nicht wenige ...

Peter Kainz ... Alles analog – da gab 's noch keine Computer. Viele Bandmaschinen - die liefen. Und hier ist sozusagen das analoge Zeitalter dann mit der Wende auch vorbeigegangen. Heutzutage arbeiten wir natürlich auch mit Computern. Haben natürlich – und das ist unser Vorteil – die Räume weiterhin zur Verfügung.

SCHRITTE / KAINZ SCHLÄGT KURZ DIE TASTEN EINES FLÜGELS AN

Peter Kainz Auch zu bespielen: ein Gang ... Und wenn wir jetzt laufen, laufen wir echt – ohne, dass wir auf der Stelle gehen. Wir gehen mal !

IN DIE SCHRITTE MISCHEN SICH SENDER-KENNUNGEN UND PAUSENZEICHEN DER VERSCHIEDENEN DDR-RUNDFUNKPROGRAMME /

*BANDLAUFGERÄUSCHE / EINIGE TAKTE DER DDR-HYMNE /
SPRECHCHÖRE ("Stasi raus ! Stasi raus !") / STIMMEN ("Die müssten an die
Müllkippen!" – "Wir haben gewusst, aber so viel haben wir nicht gewusst !" –
"Das ist Wahnsinn !")*

H. K. Ich glaube, hier haben auf dem Gelände mal etliche Tausend Leute gearbeitet ...

Peter Kainz 3000 – davon waren 2000 Journalisten und Redakteure und ungefähr um die Tausend Techniker.

*SCHRITTE / TÜRGERÄUSCH / VERÄNDERTE AKUSTIK (STIMMENGEWIRR:
"Da lach' ich ja ... Das sind Riesenunterschiede in einem Musikstück ... Das ist
tödlich vom Ästhetisch-Künstlerischen !")*

Autor im Studio Im Regieraum: Praktiker des DDR-Rundfunks - und des analogen Zeitalters: Peter, Andreas, Heide, Jürgen, Wolfgang. Auch Ton-Ingenieur Steinke, früher Direktor im Rundfunktechnischen Zentralamt, Berlin-Adlershof. Alte Hasen.

Gerhard Steinke Als ich anfing beim Rundfunk vor 60 Jahren, da hatten wir nur ein weißes Band ... Und ich hab nicht gewusst bei dem Band, was sich abspielte nachts im Kontrollraum – ist kaum 60 Jahre her, 1948 --- da hab ich ein Band rückwärts abgespielt; hab mit der Assistentin (die war ja so hinreißend) getanzt im Kontrollraum und nicht gemerkt, dass das Band rückwärts läuft, weil ich zu leise abgehört hab ... Da rief Gott sei Dank der Intendant an ... (*GELÄCHTER*)

Peter Kainz Eigentlich ist die Entwicklung parallel gelaufen. Die Sprache der Techniker Ost und der Techniker West – hab ich gleich nach der Wende gemerkt – ist die gleiche gewesen. Nur ... wir haben Wickelkern oder Bobby gesagt ...

H. K. "Cuttern" und "Cutten"

Stimmen Cutten ... Cuttern ...

Peter Kainz "Cuttern" war eine Eigenentwicklung der DDR.

Jürgen Meinel Wir haben "Köttern" gesagt ...

Andreas Meinetsberger Die Produktionsweise war doch auch die gleiche – die haben von sieben Maschinen gestartet, wir haben mit sechs, sieben Maschinen gestartet. Ganz winzige Abweichungen ...

Peter Kainz Welche Inhalte vermittelt wurden, ist 'ne andere Geschichte ...

Wolfgang Rindfleisch Natürlich gab 's auch völlig unanfechtbare Kollegen, Regisseure oder so ... Wenn die dann sagten: Ich mach' jetzt "den Hölderlin" so und so ...

H. K. Hölderlin ja !

Wolfgang Rindfleisch Konnt' er machen ! Keine Frage ! Obwohl – wenn ich darüber nachdenke ... Unsere Autoren, die O-Töne gemacht haben, hatten glaub' ich auch immer ein Papier dabei, wo 'n Stempel drauf war.

*TON-DOKUMENT AUS DEM DRA: "DER NACHTDRUSCH" / IM
 HINTERGRUND DAS LAUTE BRUMMEN EINER COMBINE*

*REPORTER: "Nicht ganz einfach war es, der schmalen Leiter auf die
 Dreschmaschine an den Einlegetisch ... Nicht ganz einfach war es, der schmalen
 Leiter ... Ach, setzt noch mal ab ! Was ist denn das ? Fahrt noch mal zurück,
 verflucht und zugenäht ... BANDAUFNAHME REISST AB*

Autor im Studio "Der Nachtdrusch" – Fundstück aus dem Deutschen Rundfunkarchiv Ost ... Oder: Ein misslungener Versuch, das Leben vom erwünschten Blatt zu spielen.

TON-DOKUMENT, FORTSETZUNG

*REPORTER: "Nicht ganz einfach war es, der schmalen Leiter von der
 Dreschmaschine emporzusteigen, um an den Einlegetisch zu kommen. Hier sind ...
 zwei, vier, sechs Kollegen und Kolleginnen beschäftigt, Gerstengarben auf den ---*

*wie nennt sich das Ding nun wieder hier ?" – ARBEITER (SOUFLIERT):
"Einlegetisch" ... REPORTER: "Hier sind zwei, vier, sechs Kolleginnen damit
beschäftigt, unaufhörlich Garben auf den Selbsteinleger zu werfen. Und die
Gerstengarben werden in ... werden ... Aah, noch einmal absetzen !"*

BANDAUFNAHME REISST AB / NEUSTART

*LANDWIRTSCH. ARBEITERIN: "Es ist bereits 21 Uhr. Und die Scheinwerfer
leuchten uns hier ... Und wir sind heute noch fleißig beim Arbeiten ..."
REPORTER: "Ja, und ich habe selber früher schon oft gedroschen, ich denke
grade dran, wie ... Und ich habe früher schon oft gedroschen. Grade in der
heißen ..." – ARBEITERIN: "Und ich habe ..." – REPORTER: "Grade in der
heißen Sommerzeit, da war es am Tage weniger angenehm zu Dreschen" –
ARBEITERIN: "Soll ich sagen hier ?" – REPORTER: "Wie bitte ?" –
ARBEITERIN: "Soll ich das sagen ?" – REPORTER: "Sagen Sie doch bitte ..." –
ARBEITERIN: "Und ich habe früher schon selbst viel gedroschen. Und es war oft
sehr heiß ... Noch was ?" – REPORTER: "Und das ist doch jetzt viel angenehmer"
– ARBEITERIN: "Ja, jetzt ist es viel angenehmer !" – REPORTER: "Setzt noch
mal ab ! Wir fangen noch mal an ..." BANDAUFNAHME REISST AB*

Peter Kainz Die Frage war immer: Der Trend geht da hin – könnt ihr das auch ?

Gerhard Steinke Was sagt man zum O-Ton ? (PARODIERT SÄCHSISCHEN
TONFALL) Was sacht ihr 'n zum Outon ? Was mach 'n die anderen ? Erkundich
dich mal !

Peter Kainz In unseren Schulungen, die wir hatten – Technik - wurden
uns Sendungen vorgespielt, Mitschnitte vom RIAS und vom Westen eben:
So müsst ihr das auch machen !

SCHREI EINER HYÄNE (AUS: PETER LEONHARD BRAUN, "HYÄNEN")

Autor im Studio So ungefähr wird es geklungen haben im Sender Freies Berlin, als Peter Leonhard Braun sein "Hyänen"-Feature produzierte, 1971.

BANDLAUF- UND ANDERE ARBEITSGERÄUSCHE / ERZÄHLER (GÜNTER KÖNIG): "Dann wirft sie es auf den Rücken und drückt ihren Kopf tief in den aufgerissenen Bauch" / ÄCHZEN UND STÖHNEN DES GERISSENEN KÄLBCHENS

P. L. Braun Auf bis zu acht Maschinen sind Tonbänder gelagert, die nun nach einem bestimmten Konzept mit einem Ausdruck, der gesucht wird, aber auch mit einer inneren Melodie gefahren werden. Und wenn wir dann anfangen und alles eingerichtet war, und jeder musste ein, zwei Maschinen bedienen – und das ist schwer, dass das sich dann zusammenfügt in einen Gesamtausdruck --- dann sagten wir: "Ballett !" Und das war toll ! Das ist für mich eigentlich im Rückblick die beglückendste Zeit meines Arbeitens gewesen.

H. K. "Ballett" ... Es hat sich im Raum abgespielt, physisch – da waren Menschen, die haben sich bewegt von Maschine zu Maschine, auf den Einsatz eines Regisseurs hin oder des Toningenieurs ...

Sabine Ranzinger Ich kann mich nur erinnern – es war mit Klaus Lindemann ...

Autor im Studio Lindemann war 35 Jahre Regisseur in diesem Studio. 300 Features hat er inszeniert.

Sabine Ranzinger ... Und der stand ja auch immer wie so 'n Dirigent. Manchmal hat er auch 'n Stift geworfen, wenn man nicht schnell genug war. (*LACHT*) Na ja, ich hab das hinterher verstanden. Man hat ja eine ungeheure Körperspannung auch als Regisseur. Das war schon 'ne hochkomplexe Mischung mit zehn Maschinen ...

H. K. Man muss sich das ja vorstellen wie eine Landschaft mit Menschen, so ein Studio.

Ranzinger ... Eine dunkle Landschaft. Es war ja auch immer abgedunkelt – also schon auch diese Nachtsituation, die etwas macht mir dir, die ich heute noch schätze ! Drumherum war sozusagen alles still, es war dunkel, es war eine sehr ungewöhnliche Art von Konzentration. Es gab nichts mehr rechts und links. Es gab nur noch den Blickkontakt zur Technikerin oder zum Toningenieur oder Regisseur ... Es war sozusagen wie auf 'ner Insel, verschworen, auf einander bezogen. Und das sind schon für mich ... Das sind so Momente. Ganz starke Bilder, ja ...

Also mir fehlt 's ! Ich halte nicht viel von diesen neuen Entwicklungen ! Weil ich glaube, wir verlieren zu viel !

H. K. Was fehlt ?

Ranzinger Eben Leidenschaft ... Brennen ... Etwas wollen ...

H. K. Es waren ja nicht nur die magischen Momente im Studio ... Es gab ja auch Augenblicke, wo man sich gegenseitig blockiert hat !

Dieter Großmann Chaos ...

H. K. Das passiert überall. Aber das gab 's eben auch !

Ranzinger Es hat sehr gemenschelt ! Das muss man auch mögen, dass es oftmals richtig bis an die Kante geht und dass da natürlich --- na ja Liebe, Tod und Leidenschaft immer dabei ist !

H. K. Wenn du 'n paar Menschen zusammensperrst eine Woche lang mit einem Projekt ...

Ranzinger Das kann natürlich auch die Gefängnis-Situation sein !

*EIN MANN KÄMPFT MIT SEINEM TEXT (HEINZ RABE IM STUDIO,
 JUNI 1988)*

*SPRECHER: Potemkin ... Ein Chevalier der alten Schule war Grigori Sergej
 Saltikow ... Saltikow und Stanislaw Poniatowskij ... Grigori Grigoritsch Orlow ...*

jaja ... Ich versuch 's ! Hoffentlich komm' ich da gut rüber ! ... Ein Chevalier der alten Schule war Grigori Grigo ... Oiii, Scheiß ! ... MANUSKRIP-TASCHELN ... Rimskij Karsak ... (DIALOG MIT DEM REGISSEUR) Also doch "o" ... Okay ! REGISSEUR: Nur die letzten beiden Zeilen mit einem richtigen Potemkin ... MANUSKRIP-TASCHELN ... Rimski Karsak ... boaaah ! REGISSEUR: Rimskij Korsaków ... Nein – Kórsakow ! Verflixt und zugenäht ! SPRECHER LACHT Das sieht man, wie schwer das ist ... MANUSKRIP-TASCHELN ...

Dieter Grossmann Im Studio waren wir zwei Wochen. Und zwei Wochen heißt: fünf Tage die Woche ...

P. L. Braun ... bis zwei Uhr. Und dann gingen wir hinterher – auch schönste Stunden meines Lebens – in eine Kneipe und redeten noch, und da musste in der Kneipe als erstes immer die Musik ausgeschaltet werden. Wir konnten alle nicht mehr hören.

Dieter Grossmann Manchmal ist dann einer noch früh zum Bäcker gegangen und hat die Brötchen geholt.

SPRECHER ... Anhalt-Zerbst ... Ja ! Ich möchte daran erinnern, dass Potemkin frühest ... Hmmm ... Ich geh noch mal zurück ... Entschuldigung !

STUDIO "HÖRSPIEL 2", BERLIN-NALEPASTRASSE

Peter Kainz Erzähl' doch mal von deiner Zeit - ich mein', du hast 30 Jahre analog gearbeitet, Jürgen !

Jürgen Meinel Was das Schöne ist bei der Digitaltechnik: Es kann keine Klebestelle mehr reißen ! (*GELÄCHTER*)

Als ich anfang, da hatten wir noch die vernickelten Kitt-Töpfchen ...

H. K. Was war das ?

Gerhard Steinke ... wo der Aceton-Kleber, die Flüssigkeit, drin war.

Meinel Das waren schwere Töpfchen ... Wir haben aber nicht geschnüffelt ...
(*GELÄCHTER*) Selbst als Ingenieur, wenn man hier anfing, musste man von der
Pieke auf 'ran und musste erst mal cuttern lernen. So die ersten Cutter-Stellen –
wenn ich mich da dran erinnere, wie die aussahen ...

Peter Kainz Du sprichst aber von der Zeit – so fünfziger ...

Gerhard Steinke 50er Jahre ...

Kainz Ich hab 1969 angefangen, da gab es schon das BASF-Klebeband. Musste
man für jedes Klebeband unterschreiben, dass ich ein Klebeband erhalten habe.

H. K. Gab 's das hier auch ?

Kainz Ja ! Da gab 's ein Büchlein, wo man das unterschreiben musste.

Steinke Musste importiert werden.

Meinetsberger Band sparen ... In der DDR: "Band sparen !" Ihr kennt das ja
alle !

Meinel Aber eins war immer mit hundertprozentiger Sicherheit: Wenn eine
Cutterstelle aufging – und das waren ja nun 76,2 Zentimeter ...

H. K. In der Sekunde !

Meinel Das war ein Höllentempo ... Und dieses Band, das wie eine Schlange
über den Metallteller ...

Andere Stimme (*IMITIERT*) pt ... pt ... pt ... pt ... Schschscht ...

SEUFZEN IN DER RUNDE Oh ja ...

Meinel Das war so scharf das Geräusch ... Da stob alles auseinander – rin in den
Regieraum ... Das passierte aber manchmal so nach ein, zwei oder drei Minuten,
man konnte ja nicht anhalten ! Jetzt musste man dieses ganze Band --- stand man
breitbeinig an der Maschine, hat dieses Band runtergelassen, und dann liefen eben
noch 18 Minuten oder 17 oder 15 Minuten nach unten. Das war ein Riesenhaufen
Acetat-Band ...

H. K. Heuhaufen !

Steinke Ja, so sah es aus !

Peter Kainz Es gab ja dann ...

Steinke Katastrophenbobby – eine internationale Erfindung !

STIMMENGEWIRR / GELÄCHTER

Autor im Studio "Katastrophenbobby" – "Schwalbenschwanz" – "Kopfschere" – "Kontaktwickel" – "Der blutige Schnitt – vorne hart, hinten weich" ... Man hat das Band ja durchgeschnitten. Das war Handwerk !

P. L. Braun Es fängt doch schon an bei der Aufnahme ! Wenn man leidenschaftlich dabei ist, dann kriegt man ein Material – das ist so, als ob du auf'm Steinway und auf'm Bechstein spielst und nicht auf 'ner normalen Hammondorgel ! Da fängt es an, da draußen schon !

H. K. Am Anfang habt ihr sogar noch Kabel hinter euch her gezogen – stimmt das ?

P. L. Braun Ja, wir hatten 'ne Aufnahme-Reichweite von 100 Metern Verlängerungsschnur, denn wir mussten einen Stecker haben. Sonst lief das Gerät nicht.

Jetzt geh ich zurück in den Urschlamm ... Als ich anfing, gab es hier im Hause ein kleines Aufnahmegerät, das hieß "Gondi". Das hatte eine Handkurbel seitlich und ein Band drauf, das acht Minuten ging. Aber nach ungefähr sechs Minuten wurde es dann schon im Anzug etwas langsamer, und das bedeutet, wenn es langsamer läuft, dass der Ton absinkt. Jetzt musstest du bei der Aufnahme das Kunststück vollbringen, entweder mit 'ner gezielten Pause die Dramatik mit der Weiteraufnahme zu verbinden, oder du musstest während der Aufnahme nudeln, was fast unmöglich ist. Nur: Damals haben wir auch gute Sendungen gemacht !

Also man darf nicht die Technik und ihre Möglichkeiten in den Mittelpunkt stellen, sondern das eigentlich ist doch etwas anderes ! Du musstest akustisch

denken lernen ! Das war der Punkt ! Du kommst von der Sprache, du bist gewöhnt, Dinge mit der Sprache auszudrücken. Und jetzt ist eben nicht "Am Anfang war das Wort" sondern "Am Anfang ist der Klang", der Ton, die akustische Empfindung ! Das heißt, du benutzt eine zweite Sprache. Und das ist das Entscheidende ! Das akustische Denken ! Dass du siehst, was dort passiert. Dass du es erfasst und dann auszudrücken verstehst ! Und diese Gesetze sind ewig !

IM STUDIO BUTZMANN, BERLIN-KREUZBERG / SCHALT- UND ANTRIEBSGERÄUSCH EINES TONBANDGERÄTS

Frieder Butzmann Das ist der Motor ...

H. K. Recht alt, das Gerät !

Butzmann Ja, von 1969 ... War damals hochmodern, "UHER Royal de Luxe" ... Ich hab das Tonband als Echomaschine benutzt. Kann man vielleicht jetzt hier hören ...

TIEFES PULSIERENDES GERÄUSCH

Autor im Studio Berlin-Kreuzberg, Hinterhaus, fünfter Stock. Anwesend die Radiomacher Bohlen, Lissek, Butzmann.

Butzmann Einfach einen Klavierakkord einmal gespielt und dann immer wieder per Echo verdoppelt ... Heute würde man 'ne Loop machen ... Das hat sich einfach selber kopiert !

Was sie mit den tollsten teuersten digitalen Apparaturen heute nicht hinkriegen, ist das hier ...

KNATTERNDES GERÄUSCH, VERSCHIEDEN SCHNELL ABGESPIELT, IN DER TONHÖHE ENTSPRECHEND ANSTEIGEND ODER ABSINKEND

Da brauch' ich mein Tonbandgerät ! Also für mich ist es nicht ein Medium sondern geradezu Instrument.

GERÄUSCH ENDET

H. K. Was die Discjockeys mit ihrem Scratching machen - Tonband-Scratching.

Butzmann Tonband-Scratching ! – Wobei es dann wieder bei irgendwelchen Samplern Scratching-Funktionen gibt. Ist ja verrückt, dass immer ganz viel aus der analogen Welt in der digitalen Welt simuliert wird. Zum Beispiel hab ich hier Plug Ins, da kann ich verschiedene Bandsättigungen oder Bandübersteuern simulieren ! (*GELÄCHTER*)

Hermann Bohlen Ich hab mich ja mehrfach mit alten Tonbändern beschäftigt als Ausgangsmaterial für meine digitale Sendung. Und dieses Kribbeln, wenn man auf dem Flohmarkt irgendein Tonband gekauft hat, und da steht meinetwegen so was geheimnisvoll Vielversprechendes drauf wie "Oma Hbg." – Hamburg vielleicht - "erzählt". Und wenn man so 'n Band dann einlegt – also diese Aufregung, diese Lust an so einem Band, die ist schon besonders !

HERMANN BOHLEN, "SAG DOCH AUCHMAL WAS" (DLR 1998):

SCHALTGERÄUSCH / BLASMUSIK / STIMMEN: "Achtung " Achtung Aufnahme !" – "Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun – Muttern ist die Beste !" / GITARRENAKKORD

Michael Lissek Das, was der Punk immer wollte – "Jeder kann Musik machen" – ist jetzt wahr geworden. Man kann jetzt mit ganz wenig Geld großartige Produktionen machen ! Man kann sie sogar publizieren, man kann sie sogar verkaufen – alles für nur wenig Geld im Internet ...

Bohlen ... für wenig Geld produzieren und für wenig Geld verkaufen ...
 (*GELÄCHTER*)

Lissek Also mir geht 's 'n bisschen ähnlich wie Hermann Bohlen, dass ich gar nicht analog produziert habe. Ich kenn 's nur digital. Ich habe Analog-Produktionen mitbekommen, auch mit Regisseuren, auch mit dem wunderbaren Team. Zu der Zeit hätte ich kein Regisseur sein können, heute kann ich 's sein.

Dieser Gestus des Feldherrn, der alle Tonbänder unter sich hat und die Cutterin auch noch und den Ton-Ingenieur – den find' ich unerträglich. Und ich finde, das hört man vielen der damaligen Stücke auch an. Also – Regisseure im Studio, die da ihren Tanz aufführen – das ist nicht meine Sache. Find' ich irgendwie komisch. Da bastele ich lieber vor mich hin und wiederhole noch tausendmal in Zehntelsekunden und mach das für mich alleine.

H. K. Aber es gab sicher auch andere, die fähig waren, ein Team wirklich zusammen zu bringen zu diesen magischen Momenten, wo alle sagten: Das haben wir zusammen gemacht und das war 's !

Lissek Die magischen Momente gibt 's immer noch.

Bohlen Wenn 's flutscht ! (*GELÄCHTER*) Ich bin froh, dass es die Magie nicht gibt ! Ich bin froh, dass es diesen Apparat gibt !

H. K. Ja ja – das sind Nullen und Einsen ...

SPUL-GERÄUSCH UND AUSLAUFENDES TONBAND

*COMPUTER WERDEN GESTARTET UND FAHREN HOCH /
STUDIO BERLIN-NALEPASTRASSE*

Gerhard Steinke Der Anfang der Digitaltechnik war sehr mühselig !

Heide Schwochow Die Ton-Ingenieure hatten nicht genug Zeit in der Regel, sich vorzubereiten. Also saßen die da vor diesem Monitor mit angespannten Schultern, mit einer Arsch-Angst --- "Was mach ich jetzt ? O Gott !" Da hatt' ich das Gefühl: Das ist jetzt keine Regiearbeit, sondern du bist jetzt einfach Psychotherapeutin, du musst jetzt ruhig sein ...

Peter Kainz Genau ! Da sind so viele Tasten. Und wenn du jetzt eine Taste falsch drückst, ist alles weg.

Monika Steffens Ich war ja wirklich nicht mehr ganz jung, als die Digitaltechnik hier Einzug gehalten hat. Aber ich fand das so spannend, dass man plötzlich die Musik auf 'm Bildschirm sehen kann ! Und dass man genau den Ton ...

H. K. In Farbe !

Steffens Man muss ihn ja trotzdem hören --- aber dass man den sehen kann !
Also es hat schon was aufregendes, das Zeugs, das man macht, auf 'm Bildschirm zu sehen ! Ist einfach toll ! Da könnt' ich mich freuen wie 'n Schneekönig !

Molder Ein schöner Klarinetton sieht schon schön aus !

Lissek Wie zum Teufel soll man arbeiten, ohne was zu sehen ?

Butzmann Ich kann 's gar nicht anders. Man hatte schon immer das Bedürfnis gehabt, dass man sieht, was man schneidet !

Nikolaus Löwe Zu Tonbandzeiten musste man mit den Ohren arbeiten, weil man auf dem Band ja nix gesehen hat. Und heute, durch diese Digitalisierung, ist das Arbeiten auch so optisch geworden. Alle haben Bildschirme, alle können ihre Klötzchen hin und her schieben. Und man schneidet optisch. Also, wenn ich mir angucke, wie teilweise auf Pressekonferenzen die Leute rumlaufen, sich ihre O-Töne holen und dann das in irgend 'nem Winkel mal eben auf ihrem Laptop zusammenschneiden, wo sie gar nichts hören können, sondern 's nur sehen. Und wenn der Schauspieler ausgeredet hat: Upppph !

H. K. Aber dass das nicht mehr stört, hängt, glaub' ich, auch mit dem Surfen im Internet zusammen, wo du eben nicht mehr Zusammenhänge erlebst. Du klickst etwas an, schon ist es da. Und dadurch geht dieser Sinn für 'ne Entwicklung von Gedanken verloren. Alles gleich laut, alles gleich präsent ...

Butzmann Das Tempo ist ein anderes !

Mathias Helling Masse, Menge, schnell, alles sofort und gleich und im Überfluss !

Schlemm Das ist eine Erscheinung in unserer Gesellschaft. Wo du natürlich mit qualitativen Maßstäben nix mehr anfangen kannst ! Ich find 's grässlich ! Man kommt ja gar nicht zur Ruhe !

Steinke Ist aber nicht Schuld der Digitaltechnik ! Der Prozess, die Teamarbeit ist anders geworden – oder die Einstellung zum Rundfunkprogramm.

STIMMENGEWIRR

Meinetsberger Und der Bandschlupf fehlt ! Weißt du – der Bandschlupf ...

H. K. Der Bandschlupf ?

Meinetsberger Ja ! Oder das Anfahren einer Maschine. Oder der Verzögerer ...

H. K. Die Pausen !

Meinetsberger Die Pausen ...

Meinel Durch die Digitaltechnik ist die ganze Geschichte kalt geworden ! Sie ist teilweise ohne Seele !

Butzmann Also ich bin froh, dass ich diese Apparate hab' – es geht alles viel schneller. Ich mach' jetzt 'ne Filmmusik – die Leute denken, ich hätt' 'n ganzes Orchester engagiert. Alles phantastisch und wunderbar !

Also ich denke linear. Irgendwas fängt an und irgendwo hört 's auf und zwischendrin passiert was!

H. K. Wir machen Stücke ! Das heißt, dass Menschen anderen Menschen etwas kompetent nahe bringen. Gerade nach dem Krieg war 's ja nun Schnabel und so weiter --- das waren die großen Welterklärer und Welterzähler. Die haben den Leuten gesagt, wie die Welt ist. So wurde es auch empfunden ! "Interview mit einem Stern" --- hast du 170 Minuten gegessen und hast zugehört, was Herr Schnabel sieht, wenn er mit einem Flugzeug um die Welt fliegt:

ERNST SCHNABEL, "INTERVIEW MIT EINEM STERN" (1951):

SCHNABEL: Ich habe die drei großen Ozeane gesehen – die sind leer. Ich habe Amerika gesehen – die Hälfte ist Gebirge und Wüste. Griechenland ist ein Gebirge, der Balkan Karst. Ich habe Indien gesehen: Die Hälfte Gebirge und Wüste. Persien – ein Mondgebirge. Arabien – Wüste ...

Michael Lissek Also ich denke, dieser Welterzähler ist natürlich auch eine pathetische Figur. Dieser enzyklopädische Ansatz, den sich überhaupt noch zu trauen ... das ist weg – eben deswegen, weil ein größeres Medium wie das Internet das jetzt übernommen hat. Das ist tatsächlich ein Unterschied. Nichtsdestotrotz glaube ich, die Narration ist weiterhin da !

Ich schreibe halt mit diesen Tönen. Das ist wie 'n Schuster, der beginnt damit, die Kuh zu schlachten, um das Leder zu gewinnen und am Ende einen fertigen Schuh zu haben. Was Schöneres gibt 's nicht !

H. K. Ich kann wirklich jetzt allein meine Sendung machen !

P. L. Braun Aber, mein Lieber - ich bin auch voll meinem eigenen Spektrum an Fehlern ausgesetzt!

Schlemm Dieser Mann geht die Gefahr ein, auch vor seinem tollen Apparat zu vereinsamen.

H. K. Aber einsam war ich schon vorher als Autor ! (*GELÄCHTER*)

Steinke Ist es denn immer noch abhängig von der Technologie ? Die menschliche Komponente ist da nicht mitgewachsen ! Ist doch unabhängig, ob digital oder analog !

Heide Schwochow Nee, nee !

Meinetsberger Eben nicht – die Belastung ist jetzt anders !

Molder Ich finde meinen Beruf manchmal sehr, sehr, sehr anstrengend ! Manchmal grenzt es an Folter, und ich mag es überhaupt gar nicht ! Manchmal komm' ich hier 'raus und bin kurz davor, verrückt zu werden ! Das kann ich dir wirklich sagen ! Bei aller Verklärung ...

Meinetsberger Da kommen wir jetzt zu dem neuen Arbeitsbild dieser armen, vor dem Monitor sitzenden Interfaces ! Die nur noch sozusagen verkrampften Nackens in den Computer starren. Wir haben nach dem Gehör geschnitten. Jetzt guckt alles in diesen Computer !

Du hast immer Momente gehabt als Ton-Ingenieur in analog der Höchstkonzentration und Momente, wo Bänder zurückgefahren wurden, wo was gesucht wurde oder des kurzen Nachdenkens ...

Steinke ... der Entspannung ...

Meinetsberger ... über den nächsten Schritt. Ich weiß nicht wo das endet ! Es gibt ja Leute, die haben schon in jungen Jahren Hörstürze bekommen, Nervenzusammenbrüche. Das kann keiner 30 Jahre machen !

Meinel Also ich bin ja nun Toning. a. D. Ich möchte wirklich sagen: Wenn ich das heute so höre – mich hätten sie wahrscheinlich schon rausgeschmissen !

Kainz Du wärest gegangen !

Meinel Was hat der sächsische König gesagt ? "Macht doch euren Dreck alleene !"

Thomas Vogt Für uns Sprecher bedeutet die Digitalisierung eine größere Vereinzelung.

Autor im Studio Thomas Vogt.

Vogt Wenn es sich nicht um künstlerische Hörspiele mit einem sehr hohen Anspruch handelt, ist das eigentlich die Regel, dass jeder einzeln aufgenommen wird.

H. K. Also ich treffe jemand auf der Strasse in irgendeiner Handlung und sag': "Hallo, lange nicht gesehen !"

Vogt "Ja, hab' Dich auch vermisst !"

H. K. Aber beides ist an zwei verschiedenen Orten aufgenommen ...

Vogt Ja. Es wird eben über ISDN in Echtzeit gemacht. Also ich hab ja hier selbst so 'ne Kiste stehen – ich mach' mal den Schrank auf, das ist so ein Surfer-Schrank, hier in meinem eigenen kleinen Souterrain-Studio zu Hause. Die Dinger nennen sich Codec – Audio Codec – ein Kunstwort aus Codierer / Decodierer ... was ähnliches wie ein Modem für Daten. Da werden dann, um eine sendefähige Sprachqualität zu haben, zwei oder drei ISDN-Telefonleitungen parallel geschaltet. Der Codec zerlegt das Audio-Signal in Datenpakete. *KEYBOARD-GERÄUSCHE* Die werden über die Telefonleitungen ... *WÄHLTON* ... zum Partnerstudio geschickt und dort durch einen entsprechenden Codec wieder zu einem Audio-Signal zusammengefügt ... Hallo, hallo, hallo ! ...

H. K. Jetzt würdest du in die Kabine gehen, drüben die Aufnahmekabine, und würdest direkt mit dem Regisseur sprechen – in München, Hamburg oder wo auch immer ...

Vogt Richtig ! Und das ist wirklich in Sendequalität mit einer Verzögerung im Bereich von zwei Zehntel Sekunden, also etwas, was man im Prinzip gar nicht merkt ! Ich hab neulich 'ne ISDN-Verbindung mit 'nem Studio in Florida gemacht, und wir haben uns unterhalten, so wie wir jetzt hier neben einander sitzen ! Der Regisseur kann mich aufnehmen, und abgesehen von der Sichtverbindung ist alles so, als wäre ich im Nachbarstudio und würde dort mit ihm arbeiten. Ende der Begegnung - "Schönen Tag noch – wie ist das Wetter bei euch ? Tschüs !"

H. K. Hat ja was Faszinierendes !

Vogt Absolut ! Aber für die Arbeit bedeutet das natürlich, dass man vereinzelt ist. Ich hab mich wirklich früher stärker als Teil eines Ensembles empfunden als heute, weil ich heute meine Kollegen kaum noch treffe.

Ranzinger Und dann kommt dazu – das weiß ich, das kann ich an meiner eigenen Biographie nachweisen: Es gibt immer weniger Sendeplätze für diese spezielle Art des Produzierens.

Na, ich werd 's nicht mehr weiter machen können. Das ist ganz einfach so. Ich bin kein Mensch mit gebremstem Schaum ... das geht nicht ! Das bin ich nicht ! Irgendwann muss man dann sagen: Okay – das ist nicht nur 'n Job ! Also dann geh

ich lieber putzen oder mach' was anderes, weil da ist es dann klar definiert ! Aber da ist meine Seele dabei ! Da ist meine Leidenschaft dabei ! Und dafür leb ich ! Und das ist wichtig für mich ! Das bin ich ! Und ich kann nichts anderes. So kann ich das nicht !

H. K. Wenn die Autoren nur noch vor ihrem Bildschirm sitzen, ich als bestes Beispiel, und alles selbst machen – dann fallen die Regisseure weg, die Regieassistenten, alle die in diesem Studio früher zusammensaßen und diese magischen Momente erlebt haben ...

Ranzinger Na ja, das Berufsbild des Regisseurs der großen Produktion wird auf Dauer sterben !

Wolfgang Rindfleisch Also, ich gehe mal davon aus: in meiner aktiven Arbeitszeit wird das Hörspiel seinen hundertsten Jahrestag erreichen. Das ist schon mal was !

H. K. Da sind Sie wie alt ?

Wolfgang Rindfleisch Äh ... (*RECHNET*) ... 2026 ... 24 bin ich ... 26 ... Zweiundsiebzig ! Gut gehender Rentner.

H. K. Erreicht den Hof mit Müh und Not ...

Wolfgang Rindfleisch Ja, das Kind war tot ... (*SEUFZT*)

H. K. Die Digitalisierung gibt den Takt an ... Das Denken hat sich auch verändert ! Und das ist, glaub' ich, ein Problem für uns beim Rundfunk auch !

Löwe Das ist ein Erdbeben !

P. L. Braun Also – das sind für mich keine Argumente. Wer aufbrechen und sich für etwas schlagen will, kann es genau so heute tun wie damals. Der Kern ist eine Idee oder eine Vision, und da geh ich raus und realisiere das ! Da musst du schon diese Besessenheit mitbringen, mein lieber Kollege !

Jetzt kommt das nächste Argument: "Ja kein Mensch kann doch mehr so lange zuhören !" Im Gegenteil ! Wenn ich immer das höre mit der veränderten Akzeptanz – dann steckt ja da drin, dass dieser Typ von Programm und diese Art

von Programm sich nur an ältere Menschen wendet. Was ist eigentlich falsch an älteren Menschen ? Wir haben einen stetig wachsenden Anteil in der Gesamtbevölkerung an älteren Menschen.

Radio ist Flexibilität, ist Beweglichkeit. Das ist erprobtes, knallhartes, beim Publikum ankommendes Programmmaterial ! Ende !

VOR EINEM HINTERGRUND AUS ARCHIV-MATERIALIEN UND ARBEITSGERÄUSCHEN:

Monika Steffens Zum Wohl !

Kaspar Wollheim Auf die analoge und die digitale Zeit !

Waltraud Fricke Ach, wir hatten auch 'ne schöne Zeit !

GLÄSERKLINGEN

H. K. Das war 'n bisschen zu laut ! Noch mal !

JEMAND HUSTET BRONCHIAL

Wilhelm Schlemm Das klingt gut !

H. K. Ich glaub', meine Festplatte brennt schon ...

Gerhard Steinke Kann gelöscht werden !

Peter Kainz Ich hab zur Sicherheit noch 'ne DAT mitlaufen lassen !

H. K. Aber bei all dem haben wir ein bisschen unterbelichtet gelassen, dass ja immer noch wunderschöne Features, Hörspiele, Audio-Art-Sendungen gemacht werden in Deutschland !

Monika Steffens Manche Sender bieten das dann als Podcast an, ist doch 'ne tolle Alternative !

Waltraud Fricke Digital ...

Wilhelm Schlemm Auch mit der ausgebufftesten Technik werden wir die Kunst hoffentlich nicht tot kriegen !

(GELÄCHTER)

Absage Das Radio als Welterzähler. Sie hörten einen Nachruf auf die Magnetbandzeit von Helmut Kopetzky – eine Autorenproduktion im Auftrage des Deutschlandfunks und des Saarländischen Rundfunks, 2009.

H. K. Wir denken ja noch in Real Time – unplugged !

Ralf Ebel Das wird auch so bleiben - wahrscheinlich !

Absage Redaktion: Ulrike Bajohr.